



# WEINGARTENER BÜRGERBEWEGUNG

## Gemeinderatsfraktion:

Bettina Lichter, Wilzerstraße 18 – Tel.: 34 09  
Hans-Martin Flinspach, Durlacherstr. 1 – Tel.: 53 27  
Timo Martin, Nelkenweg 3 – Tel.: 72 25 96

---

Wbb c/o  
Bettina Lichter, Wilzerstraße 18, 76356 Weingarten

**Gemeinde Weingarten  
Marktplatz**

**76356 WEINGARTEN**

Weingarten, den 25.05.08

### **Dämmung der gemeindeeigenen Häuser**

---

---

**Sehr geehrter Herr Scholz,**

*In der Bundesrepublik Deutschland entsteht ein Energiebedarf pro Kopf der Bevölkerung und pro Jahr von*

*8010 kWh für Raumwärme, entsprechend 801 l Heizöl, 715m<sup>3</sup> Erdgas*

*1410 kWh für Warmwasser, entsprechen 141 l Heizöl, 126 m<sup>3</sup> Erdgas*

*1250 kWh für Motoren, entsprechend 122 l Kraftstoff, 112 m<sup>3</sup> Erdgas*

*950 kWh für Prozesswärme (z.B. Kochen)*

*450 kWh für Kommunikation*

*360 kWh für Licht*

*4440 kWh fürs Auto, entsprechend 440 l Kraftstoff*

*ca. 200 kWh für die Bereitstellung des Autos, entsprechend 20 l Kraftstoff.*

Wie man aus diesen Zahlen erkennen kann, gehört zu den effizientesten Maßnahmen zur Energieeinsparung und somit auch zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung die Wärmedämmung von Häusern. Dies wurde ja bereits bei der Walzbachhalle sehr erfolgreich praktiziert.

Wir sind der Meinung, die Gemeinde sollte diesen Weg konsequent weitergehen und in den kommenden Jahren Schritt für Schritt sämtliche gemeindeeigenen Häuser an Dach und Fassade fachgerecht dämmen, am besten unter Verwendung nachwachsender Rohstoffe wie Hanf oder Holzfaser. Wir sehen darin auch eine dringend benötigte Vorbildfunktion der Gemeinde, was aus dem beigefügten Artikel der BNN vom 20.5.2008 deutlich wird.

Wir bitten Sie deshalb, dem Gemeinderat folgenden Antrag zur Beschlussfassung zu unterbreiten:



**Der Gemeinderat möge beschließen**

- 1. zur Optimierung von Investitionsmaßnahmen von rein optischen Verschönerungsmaßnahmen an unseren Immobilien zunächst Abstand zu nehmen, sondern renovierungsbedürftige Fassaden grundsätzlich zuerst fachgerecht zu dämmen, bevor sie gestrichen werden.**
- 2. Die Verwaltung zu beauftragen, einen Bestandsplan aller im Gemeindebesitz befindlichen Gebäude zu erstellen und einen über mehrere Jahre dauernden Sanierungsplan zu entwerfen, in dem Dämmungsmaßnahmen konkret benannt sowie in die fünfjährige Finanzplanung aufgenommen werden.**

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Martin Flinspach

Bettina Lichter

Timo Martin

BNN 20. Mai 2008

# Klimaschutz kostet Milliarden

## Wohnungswirtschaft zögert vor Investitionen in energetische Sanierung

Von unserem Redaktionsmitglied  
Andreas Bühler

**Karlsruhe/Stuttgart.** Die sogenannte zweite Miete belastet die Mieter immer stärker. Die Wohnnebenkosten steigen scheinbar ungebremst: Seit dem Jahr 2000 sind die Verbraucherpreise vor allem für Brennstoffe und Strom um mehr als die Hälfte in die Höhe geschneit. „Die Mietnebenkosten bilden einen immer größer werdenden Posten im Ausgabenbudget der Mieter“, erklärt Friedrich Bullinger vom Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen.

Die Kaltmiete an sich sei im Südwesten im März im Vergleich zum Vorjahr nur moderat um 2,2 Prozent gestiegen, geht aus den Berechnungen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg hervor. Die Bundesregierung biete über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zwar Anreize zur Modernisierung älterer Wohnungen. Dies fruchte jedoch wenig: Mit Bundes-Fördermitteln aus dem CO<sub>2</sub>-Gebäude-Sanierungsprogramm wurden laut In-

stitut der deutschen Wirtschaft (IW) pro Jahr bislang nur 77 000 Wohnungen entsprechend saniert. Dies entspreche lediglich 0,2 Prozent des Bestandes.

Über moderne Heizungs- und Klimaanlage sowie Wärmedämmung und Wärmerückgewinnung könnten im Immobiliensektor in Deutschland jedes Jahr 50 Millionen Tonnen Kohlendioxid eingespart werden, stellt das Institut in Köln fest. Die Wohnungswirtschaft müsste dafür jedoch Investitionen von rund 200 Milliarden Euro aufbringen, um Ein- und Mehrfamilienhäuser emissionsärmer zu machen. Durch Beheizen, Klimatisieren sowie Warmwasserversorgung werden nach Angaben des IW jährlich 236 Millionen Tonne Kohlendioxid in die Atmosphäre abgegeben. Das entspricht ungefähr einem Viertel der Gesamtemissionen. Eine Sanierung mache aus Umweltgründen Sinn, erscheint jedoch vielen Eigentümern als nicht lohnenswert. Ökonomisch profitiere in erster Linie der Mieter von den niedrigeren Nebenkosten, während der Vermieter die Kosten für die Modernisierung trage

und diese nur begrenzt weitergeben können. Wohnungsbaugesellschaften befürchte ihnen die Mieter wegen einer deutlich höheren Kaltmiete infolge der Sanierungsausgaben springen. Dabei greift das Institut auf eine einfache Berechnung zurück: Bei einer Wohnung mit einer Fläche von 100 Quadratmetern sich die Wärmekosten pro Jahr zwar um 1000 Euro reduzieren, dagegen würde aber die Kaltmiete um 1 000 bis 2 000 Euro steigen. 1 Klimaschutz im Bereich der Gebäude kurbeln, müsse die Bundesregierung nach Auffassung des Instituts die Förderpolitik stärken. Bislang seien die Anreize offensichtlich noch zu schwach, denn nur etwa ein Drittel der Gebäude sei umwelttechnisch auf dem neuesten Stand.

Beim Thema energiesparende Sanierung der Beratungsbedarf unter den Verbrauchern groß. Informationen zu energetischen Sanierungsmaßnahmen liefert der RAL R „Sanieren und Energiesparen“. Er ist kostenlos unter (0 22 41) 16 05 40 oder im Internet RAL-Institut@RAL.de erhältlich.